



Gruppenbild mit Gebärde „Europa“ vor dem Kolpinghaus Salzburg

Das zweijährige EU-Projekt Erasmus+ vom Netzwerk der Gehörlosen-Stadtverbände kam in Salzburg zu einem Abschluss

Das EU-Programm Erasmus+ (= Erasmus plus) mit dem Titel „Aufbau und Vernetzung von Stadtführungen in Gebärdensprachen“ nähert sich dem Ende. In der Laufzeit gab es acht Meetings, Tagungen, Stadt- und Museumsbesichtigungen. Offizielles Ende war am 14. September 2019, es folgen weitere Tätigkeiten, bis der gemeinsame Endbericht an die Nationale Agentur beim Bundesinstitut für Berufsbildung (NA-BIBB) überreicht werden kann. Das Ergebnis wird als erfolgreich in die Geschichte eingehen.

Die Koordination der strategischen Partnerschaft übernahm das „Netzwerk der Gehörlosen-Stadtverbände e. V.“ (Net-Gest) mit dem Vorsitzenden Rudi Sailer. Paul Steixner (Wien) und Siegfried Bachmayer (Oberösterreich) fungierten als Co-Koordinatoren. Dazu kamen die Assistentinnen Anika Loidl, Veronika Krylova und Polina Feifert aus Bayern, letztere schied nach der Hälfte auf eigenen Wunsch aus.

Die Partner setzten sich aus Gehörlosenverbänden dreier Nationen im deutschsprachigen Alpenraum zusammen – der Kärntner Landesverband der Gehörlosenvereine, der Gehörlosenverband Niederösterreich, der Steirische Landesverband der Gehörlosenvereine,

Die Filmaufnahmen fanden im Filmstudio im Keller des Salzburger Gehörlosen-Kulturzentrum statt

der Stadtverband der Hörgeschädigten Leipzig e. V. sowie Ente Nazionale Sordi Sezione Provinciale di Bolzano (ENS Bozen), der Gehörlosenverband Südtirol.

Das Projekt richtete sich sowohl an Gehörlose und Schwerhörige als auch an hörende Personen mit Gebärdensprachkompetenz. Das Ziel: Wissensvermittlung für gehörlose Menschen im Erwachsenenbildungsbereich barrierefrei zu gestalten. Die Vermittlung von kulturellem und geschichtlichem Wissen in Gebärdensprache stellte besonders für die Teilnehmer, denen der Zugang zu Medien verbaut ist, eine Bereicherung dar. Die Vorsitzenden der regionalen Gehörlosenverbände konnten ihr gewonnenes Wissen dorthin weitertragen.



Bald soll es eine Möglichkeit geben, mehr Führungen durch gehörlose Stadtführer anzubieten. Die gesetzlichen Bedingungen in den drei Ländern sind unterschiedlich. In Österreich gilt die Berufsbezeichnung „Fremdenführer/in“ als geschützt, während es in Deutschland andere Anforderungen für die Stadtführer-Ausbildung gibt. Das Projekt wird für den Austausch genutzt, um gemeinsame Maßstäbe für die Zukunft aufzubauen.

Das erste Treffen wurde im Dezember 2017 in St. Pölten durchgeführt, das zweite im Januar 2018 im thüringischen Eisenach, wo man auch die 15. Net-Gest-Fachtagung absolvierte. Schließlich tagte das Projekt-Team im März 2019 in St. Veit in Kärnten. Im November 2018 gab es in Leipzig und Dresden viele Besichtigungen. Erstmals auf italienischem Boden fand eine Zusammenkunft im März 2019 statt – mit Besprechungen und auch Museums- und Stadtbesichtigungen in Bozen.

Einer der Höhepunkte war das Wissensforum in Freising im April 2019 samt Tagung mit internationalen Gästen zu Themen wie Klimawandel und Europawahl. Der freie Journalist Manfred Kasper aus Bonn rief eine Pressekonferenz ein, um einige Führungskräfte zum Projekt zu interviewen. Der Artikel erschien auf der Webseite und im Magazin des NA-BIBB. Das siebte Meeting folgte im Juni 2019 im steirischen Deutschlandsberg. Die NA-BIBB als Ansprechpartner für die Organisation der EU-Projekte in

der Erwachsenenbildung Erasmus+ verlieh Net-Gest eine Plakette, die das Bekenntnis für Europa sichtbar macht. Das Anerkennungsschreiben ist unter eb-gs.eu zu finden.

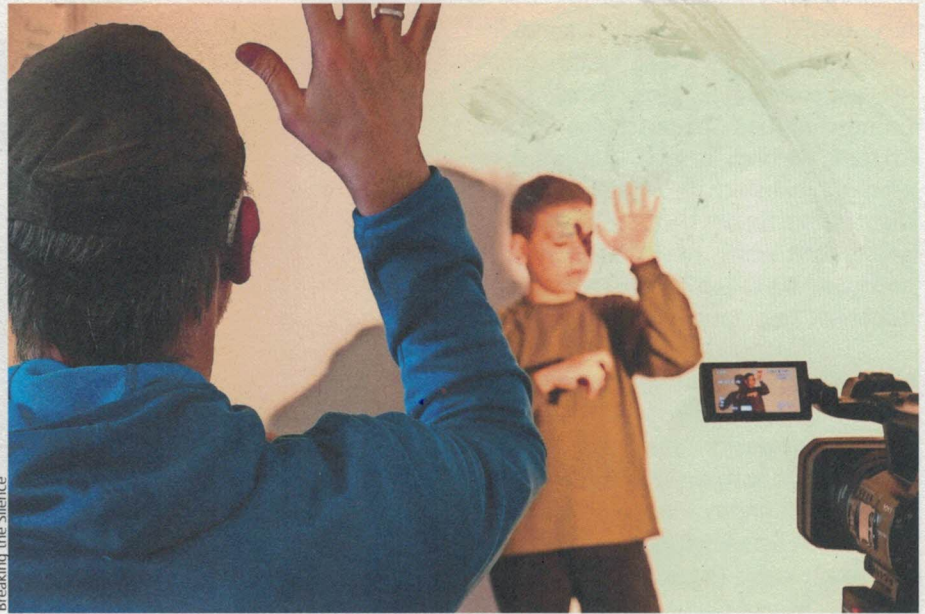
Das Abschlussmeeting fand vom 30. August bis 1. September 2019 im Salzburger Gehörlosen-Kulturzentrum statt. Der Verband der Gehörlosenvereine im Lande Salzburg unter Verbandsleiter Gergö Toth und Stellvertreter Michael Schorn stellte seinen Saal zur Verfügung, beide verfolgten interessiert die Berichte.

Freitag und Samstag lief die Sitzung weiter, man filmte Gebärdensprachvideos zu Kernthemen Europa und EU. Außerdem wurden Videoclips mit virtuellen Stadtführungen im Alpenraum produziert, die unter www.eb-gs.eu veröffentlicht werden. Sonntagvormittag besprach man im Kolpinghaus Salzburg die letzten Vorbereitungen – alle Projektpartner werden weitere Online-Videos produzieren.

Das Projekt „Aufbau und Vernetzung der Stadtführungen in Gebärdensprachen“ endet, jedoch wollen Koordinator und Projektpartner ihre Arbeit der Öffentlichkeit bekannt machen. Gehörlosengemeinschaft und Verbände sollen das Thema weiterverfolgen, außerdem bleibt die Webseite einige Jahre präsent, um die Bildungslandschaft für taube Erwachsene nachhaltig zu erweitern.

Projektkoordinator Sailer nannte die Bewilligung des neuen Projekts durch die NA-BIBB einen Erfolg: „Erwachsenenbildung in Städten und Regionen“ soll ab Dezember 2019 für zwei Jahre laufen. Ziel ist es, ein Bildungskonzept auszuarbeiten, das innerhalb der kooperierenden Institutionen in einem noch breiteren Ausmaß anwendbar ist. Die Partner aus nunmehr vier Nationen sind der Österreichische Gehörlosenbund, Krajske centrum nepocujucich ANEPS Zilina (Slowakei), Doof & Jong Vlaanderen vzw (Belgien), der Gehörlosenverein Ingolstadt und Umgebung mit Sportabteilung e. V. (Deutschland) sowie Koordinator Net-Gest. ■

Bericht und Fotos: Paul Steixner
(von der Redaktion angepasst)



Breaking the Silence

Wir sind alle Europa

Unter dem Motto „Breaking the Silence“ nahmen fünf Gehörlosenschulen aus Europa an einer Schulpartnerschaft teil – darunter die aus Bamberg

Fünf Gehörlosenschulen führten zwei Jahre lang ein von der EU finanziertes Partnerschaftsprojekt des Programms Erasmus+ durch. Gebärdensprache und Gehörlosenkultur waren bei dem Motto unser Steckenpferd! Wir – das waren die Von-Lerchenfeld-Schule aus Deutschland, Gehörlosenschulen aus Lodz (Polen), Bukarest (Rumänien), Ljubljana (Slowenien) und Athen (Griechenland). Jede Schule erstellte ein Kunstprojekt mit einem gehörlosen Künstler.

In Deutschland kam Marcus Willam, Pantomime und Gebärdensprachpoet zu Besuch, in Slowenien wurde Fotografie mit einem schwerhörigen Fotografen angeboten, in Griechenland Malerei von gehörlosen Studierenden der Kunsthochschule Athen, in Rumänien Theater mit einem tauben Schauspieler-Pantomime – und in Polen übte man Tanz mit einer schwerhörigen Tanzlehrerin.

In jedes Land konnten drei bis fünf Schüler reisen, begleitet von zwei oder drei Lehrkräften. Die Programme waren voll mit Workshops, Ausflügen und Aktionen, die uns einander näherbrachten. Auch an landestypische Sitten, regionales Essen und die andere

Mentalität wurden wir herangeführt. Die Schüler von 10 bis 15 Jahren blieben anfangs unter sich. Andere, die der Gebärdensprache und sogar der internationalen Gebärden mächtig waren, sprachen Schüler aus anderen Ländern an. Es war spannend, wie sich die Dynamik im Laufe der Woche veränderte.

Sieben Tage konnte die europäische Gruppe zusammenwachsen. Am Ende jeder Projektwoche gab es eine Abschlussfeier mit Vorführungen aus den Workshops. Die Schüler zeigten vor Eltern, Lehrern und geladenen Gästen aus der Gehörlosengemeinschaft stolz, was sie gelernt hatten. Sie traten als internationale Gemeinschaft auf die Bühne. Der Abschied nach jeder Woche war sehr tränenreich. Schülern und Lehrern ging es ans Herz, die große Familie verlassen zu müssen.

Bei jedem Treffen war mindestens eine gehörlose Lehrkraft dabei, beim letzten in Polen sogar fünf. Leider kam niemand aus Rumänien, obwohl dort ein gehörloser Professor a. D. tätig ist. Für alle Schüler war es toll, verschiedene gehörlose Lehrkräfte zu erleben. So hatten sie Identifikationsfiguren, die sie